

# Fünfter Erfahrungsbericht aus Südafrika

*Frank Seidel – Freiwilliger an der Ethembeni  
Special School*



## *Inhalt*



- *Zwischentreffen Südafrika*
- *Besuch aus Deutschland*
- *Load Shedding – Eine Nation ohne Strom*
- *Who is Who in Ethembeni*

## Zwischentreffen

Am 27. Februar machten sich alle Freiwilligen der Weltweiten Initiative, unserer Trägerorganisation aus Deutschland, zum Zwischentreffen nach Plettenberg Bay auf. Alle Freiwilligen aus dem Großraum Durban machten sich in einem Reisebus auf, die 1200 Km hinter sich zu bringen. Nach ca 250 Km stiegen dann noch Simon und Steffen – beide Freiwillige an der Harding Special School – zu. Am Nachmittag des 28. kamen wir in Plettenberg Bay an, und da wir den Nachmittag noch frei gestalten konnten und erst am Abend das Zwischentreffen offiziell begann, machten wir uns fix zum Strand auf um uns dort ein wenig abzukühlen und Strandfußball zu spielen.

Zum Zwischentreffen kamen alle zwölf Freiwillige aus Südafrika unserer Organisation zusammen um den bisherigen Verlauf ihres Freiwilligendienstes zu thematisieren. Geleitet wurde dieses von Sebastian Puschner – Freiwilliger an der Ethembeni School 2004 / 2005 & Koordinator der Freiwilligen in Südafrika – und Katinka Alpei – angehende Psychologin. Für das Zwischentreffen fanden alle Freiwillige und unsere Betreuer aus Deutschland Platz in der Unterkunft von Marie, Matthias und Till (sie arbeiten in Armenkindergärten und in



*Die Referentin Susan erzählt von ihrem Leben als Lehrerin, zu Zeiten der Apartheid, in einem abgelegenen Bergdorf in der Nähe von Lesotho*

einem Shelter für Straßenkinder). Alle drei Leben und Arbeiten in dem Township „Kwanokuthula“, welches nur fünf Minuten Taxifahrt von Plettenberg Bay Stadtmitte sich befindet. Hier trafen Welten aufeinander. Der luxuriöse Touristenort mit seinen Tausenden Geschäften und auf der anderen Seite Armut, das ganze ca 2 Km von einander entfernt.



*Erfahrungsaustausch beim Mittagessen im Community Centre*

Während des gut einwöchigen



*Kinder aus Kwanokuthula*

Zwischentreffens gingen wir darauf ein, wie unser Freiwilligendienst bisher verlaufen ist, wie der Einstieg für uns war, was für Probleme in dem letzten halben Jahr aufkamen und wie wir damit umgegangen sind. Desöfters konnte man Parallelen erkennen und es auf seine eigenen gemachten Erfahrungen beziehen, was sehr hilfreich war. Oft wurden Probleme offen in der Runde angesprochen und

diskutiert. Für mich war dies eine sehr hilfreiche Sache, da meine Mitfreiwilligen die Erlebnisse gut verstehen und nachvollziehen konnten. Ebenso beleuchteten wir unser Leben und unsere Arbeit im jetzt. Gerade hier konnte man unglaublich gut Erfahrungen austauschen und viel Input von den anderen bekommen, denn fast jeder von uns hatte schon einen „Durchhänger“, wo die Ideen einfach nicht mehr sprudelten.

Neben dem Blick in die Vergangenheit und ins Jetzt, sprachen wir auch darüber, was wir im nächsten halben Jahr noch in unseren Projekten erreichen wollen und natürlich auch, wie denn unsere Zeit nach unserem Auslandsjahr aussehen soll. Auch hier konnte man sich wieder viel Austauschen, über die besten Universitäten diskutieren oder wo es denn am schönsten sei hinzuziehen...



*Ein Gang durch das Township...*

## *Besuch aus Deutschland*

Nach mehr als einem halben Jahr kam unmittelbar nach dem Zwischentreffen und dem Projektbesuch in Ethembeni ein Freund aus Deutschland mich besuchen. Es war anfangs ein ungewöhnliches Gefühl. Man zeigte das Häuschen in dem man wohnt, man zeigte ihm sein Projekt in welchem man jeden Tag so viele neue und interessante Dinge erlebt. Mir war nicht klar, wie das



*...Patrik in Ethembeni...*



*... unser Wochenendausflug nach St. Lucia ...*

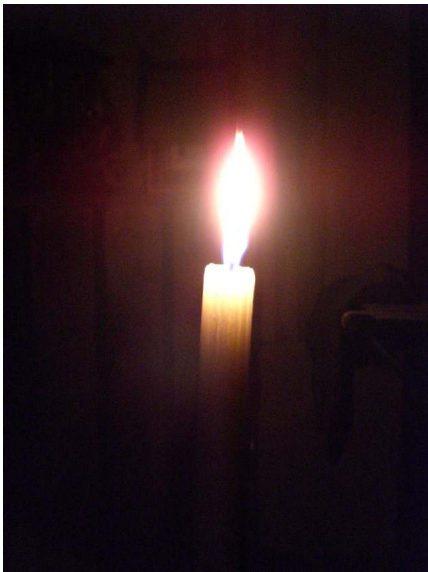
Wiedersehen an sich verlaufen würde. Noch ein paar Tage vor seinem Ankommen in Südafrika machte ich mir ernsthafte Gedanken, wie und ob es ihm denn hier gefallen würde. Würde es ihm auffallen wie oder ob man sich verändert hat, und natürlich auch wie sein Freund, mit dem man vor sechs Monaten noch alle Probleme geteilt hat, sich verändert hat. Unser Wiedersehen hat mich im Endeffekt unglaublich gefreut und hat mir viel Motivation und Kraft für die verbleibende Zeit gegeben. Wir haben beide gemerkt, dass unsere Freundschaft stets ein festes Band um uns ist, wir hatten uns aber natürlich auch unglaublich viele Dinge zu erzählen, die man oft in Telefonaten oder Emails nicht so einfach erklären kann. Ich denke auch, dass er einen sehr schönen Einblick in mein Leben hier in Südafrika bekommen hat.

Nur ein paar Tage später kamen dann auch meine Eltern zu Besuch. Auch über ihr Erscheinen freute ich mich unglaublich und versuchte ihnen soviel wie möglich von Durban und Umgebung zu zeigen, all die Plätze welche ich auch immer stets besuche um ihnen einen kleinen Einblick in meinem Leben zu vermitteln. Unglücklicherweise war es ihnen leider nicht möglich die Schule in Betrieb bzw. mit Schülern zu sehen, da sie noch vor Schulstart in den Osterferien in Südafrika ankamen. Dennoch...

**Vielen dank, dass ihr hier wart!**

## *Load Shedding – Eine Nation ohne Strom*

Mittwoch. Ich schau auf die Uhr, es ist 19:55. Noch fünf Minuten, dann ist der Strom weg. Schnell hole ich aus der Haushaltsschublade noch ein paar Kerzen und verteile sie überall. Noch zwei Minuten. Ich stell mich in unseren Garten und schau in die Nachbarschaft. Dann ist es wieder soweit. Der Strom ist weg. Für mehr oder weniger als zwei Stunden ist nun Monteseel und Inchanga ohne Elektrizität. Diese Prozedur wiederholt sich jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Man hat sich bereits auf die Situation eingestellt. Der Nationale Stromversorger "Eskom"<sup>1</sup> startete sein "Load Shedding Programm" schon bereits im Januar diesen Jahres nach den großen Sommerferien. Keiner weiß genau wie es kam, doch auf einmal herrscht in dem angeblich wirtschaftlich stärksten afrikanischen Staat eine starke Stromknappheit. "Eskom"



*Gelegentlich werden die Kerzen in den Supermärkten knapp...*

versucht dieser Stromknappheit nun also seit Januar mit dem Abschalten von Stadt "Blocks" für jeweils zwei Stunden pro Tag (zur Anfangszeit auch mehrmals pro Tag) Einhalt zu gebieten. So hat beispielsweise Montags Hillcrest von 14-16 Uhr keinen Strom, und Monteseel und Inchanga von 20-22 Uhr. Gemeinde und Städte wurden in "Blocks" aufgeteilt, denen in einem angeblich fairen System, regelmäßig der Strom abgeschaltet wird. Dieses "Stromsparen" bezieht sich auf das gesamte Land. Die Folgen sind fatal. Die kleinste Region Südafrikas namens Gauteng (rund um Johannesburg und Pretoria gelegen) macht den Großteil der wirtschaftlichen Kraft des Landes aus. In dieser Region liegen die Gold und Silber Minen des Landes. Von Januar bis März dieses Jahres sind die Ertragsleistungen der Minen um satte 30% im Vergleich zum Vorjahr zurück gegangen. Ein anschauliches Beispiel. Natürlich sind aber auch die Kleinen betroffen, wie der Metzger von nebenan. Hat dieser kein Notstromaggregat muss er seine Ware



*...bei Stromausfall wird auch öfter mal der Grill angeschmissen...*

<sup>1</sup> Mehr über das Thema „Load Shedding“ und alle aktuellen Pläne findet man auf der Internetseite des nationalen Stromversorgers - [www.eskom.co.za](http://www.eskom.co.za)

schnell loswerden, dann für weniger Geld, oder sie kommt in die Mülltonne. Die Menschen werden erfinderisch, Restaurants werben mit Slogans wie „Wir besitzen einen Stromgenerator“. Jede Woche bringt „Eskom“ einen neuen „Stromsparplan“ heraus, den man dann in den meisten Tageszeitungen nachlesen kann. Seit gut erst 3 Wochen findet man nun endlich auch unser kleines Örtchen Monteseel darauf. Vorher war es wie russisches Roulette, man fing an zu kochen, das Hackfleisch wurde schon angebraten und schon stand man auch schon wieder im Dunkeln. Alternativen hierzu? Gasofen oder den Grill anwerfen. Die Nachfrage nach Stromgeneratoren ist enorm und die meist aus China importierten Geräte sind jetzt schon knapp. Hat man beispielsweise gegen Ende Januar schon einen Generator für 40.000 ZAR (ca 3.300 Euro) bestellt, wird dieser wohl im April aus China eintrudeln. Zwischendurch bekommt man von dem Importeur bei dem man das Gerät bestellt hat, 10.000 ZAR (ca 800 Euro) geboten, wenn man seine Bestellung storniert, da der Händler für den selben Generator jetzt bereits schon 60.000 ZAR (ca 5000 Euro) verlangen kann.

Bis 2016 soll dieser Zustand des gelegentlichen Stromabschalten noch dauern. Bis dann sollen neue Kohlekraftwerke (im Übrigen gibt es in Südafrika nur ein Atomkraftwerk in der Nähe von Cape Town) erbaut sein. In diesen Tagen schaut die Welt immer mehr nach Südafrika, die großen Tageszeitungen der Welt sind gefüllt mit Artikeln über die Stromknappheit des Staates am Kap.

Man wird gespannt sein auf die Fußballweltmeisterschaft 2010. Vielleicht müssen die Besucher sich dann Taschenlampen mitnehmen um den Weg Heim zu finden....

## Who is Who – Teil 1

Ich habe mir schon vor längerem gedacht, dass die Kinder der Ethembeni School viel zu knapp in meinen Berichten auftauchen und genau deshalb starte ich mit diesem Bericht eine Art „Who is Who“. Ein Bild zum Schüler, sein Name und was ihn so besonders macht...



**Fundisani** – 14 Jahre alt, kommt aus dem Großraum Durban, geht in die AAC Class (Alternative Argumentative Communication), kann dennoch reden, allerdings mit Einschränkungen und ist teilweise schwer zu verstehen. Geht mit uns jeden Freitag zum therapeutischen Reiten. Fundisani war bis er 13 Jahre alt war, an den Rollstuhl gebunden, Anfang letztem Jahres bekam er mehr Aufmerksamkeit von einer Physiotherapeutin geschenkt und lernte das Laufen mit einem sogenannten „Walker“ (ein Metallrahmen mit Rollen, sodass man sich auf ihm abstützen kann). Fundisani bekam letztes Jahr zum

Schulabschluss eine Ehrung, aufgrund seiner uneingeschränkten Motivation.



**Nombuso** – ca 16 Jahre alt, geht in die Klasse „Senior Skills“, dh. Sie wird im Skills-Center der Schule unterrichtet. Im Skills-Center lernen die Schüler praktische Fähigkeiten wie Körbe flechten, Schmuckherstellung und ähnliches. Warum sticht sie heraus? Wenn man irgendeine Information über Schule, Schüler, Lehrer benötigt, ist man bei ihr an der richtigen Stelle!

*Im nächsten Bericht folgt der zweite Teil vom „Who is Who“...*

*Ich bedanke mich bei meiner Familie, Freunden, Verwandten, Spendern und jedem der es mir ermöglicht hat, mein Freiwilliges Soziales Jahr an der Ethembeni Schule verbringen zu dürfen. Vielen Dank!*

### **Spenden an**

*wise e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
Konto: 861 1300  
BLZ: 550 20 500  
Betreff: Spende wise e.V. 80027*

*(Bitte informieren Sie mich kurz über Ihre Spende, dann lasse ich Ihnen eine Spendenquittung zu kommen.)*

### **Kontakt in Südafrika**

Frank Seidel  
c/o Frikkie Adams  
P.O. Box 1107  
Hillcrest 3650  
South Africa

Mobil: +27 73 1800 473  
Skype: frank.seidel86

Email: [mail@frankseidel.info](mailto:mail@frankseidel.info)

Internettagebuch [www.frankseidel.info](http://www.frankseidel.info)



*Kochabend in Monteseel mit Sunnyboy, Puschel, Simon und mir...*